



# PS: JIMMY HARTWIG

Fußballer und ihre schillernden Autos. Oder heißt es Autos und ihre schillernden Fußballer? Wir haben uns zu diesem Thema mal mit Jimmy Hartwig getroffen. Von ihm kriegt man Antworten. Immer.

TEXT Armin Lissfeld

FOTOS Imago

**J**immy Hartwig, 66, hat im Leben nicht viel ausgelassen. Der Werdegang des einstigen Fußballprofis gleicht einer Achterbahnfahrt: Dreimal Deutscher Meister mit dem Hamburger SV, schmerzliches Karriereende wegen einer Knieverletzung, zwei knapp überlebte Krebsdiagnosen, hedonistischer Lifestyle mit Pleiten, Pech und Pannen und mittlerweile Neuerung als DFB-Botschafter, Geschäftsmann, Schauspieler und vor allem glücklicher Familienvater. Seine Maxime: „Egal wie sehr es dich umhaut, du musst immer wieder aufstehen.“ Beim unserem Termin steht er da wie eine eins. Ausgerechnet auf einem Golfplatz (Hohenpähl am Ammersee) empfängt er uns. Ein Ort mit Symbolkraft, denn der alte Jimmy Hartwig hatte mit kleinen Bällen, Demut und Geduld nicht viel am Hut.

**„UNDERSTATEMENT IST HEUTE ANGESAGT!“**

„Meine Wandlung hat viel mit meiner Frau Stefanie zutun. Sie ist mein Navigationssystem, das mich in ruhigere und reifere Bahnen gelenkt hat. Stefanie hat meine harte Schale abgepellt und den weichen Kern freigelegt. Damit fahre ich viel besser. Ein erwachsener Mann muss Gefühle zeigen können.“ Ein „Herr Hartwig“ ist trotzdem nicht aus ihm geworden. „Ich bin kein Herr, ich bin der Jimmy, ein pflegeleichter Junge von der Straße. Wenn ich ein Auto wäre, dann wohl was Robustes

und Bodenständiges, gerne mit ordentlich Wumms unter der Haube. Aber nichts Protziges, die Zeiten sind vorbei. Understatement ist heute angesagt.“

**„IN MEIN ERSTES AUTO HAT ES REINGE-REGNET.“**

Autos waren Jimmy immer wichtig. Zum 18. Geburtstag finanzierte ihm Kickers Offenbach, bei denen er in der A-Jugend spielte, den Führerschein. „Nach einer Woche hatte ich den Schein in der Tasche. Das war für mich ein großes Stück Freiheit. Auch die Freiheit damit am Wochenende in der Disco bessere Chancen bei den Mädels zu haben.“ Mit seinem ersten Auto, einem roten Opel Kadett A (Baujahr 1962), dessen Überbleibsel der gelernte Maschinenbauschlosser für 300 Mark erstand und selber zusammenschraubte, hatte er diesbezüglich wenig Glück. „Die Kiste war so schrottig, dass es reinregnete. Und beim ersten Date hat es natürlich prompt geregnet. Welch eine Blamage!“ Derlei Blamagen blieben ihm spätestens als er beim



Jimmy Hartwig ist ein großer Autofreund. Den M1 hatte er aber damals doch nicht gekauft. Sein Trainer wollte ihm die Ohren langziehen, als er damit zum Training erschien. Gerechnet hätte es sich aber

HSV seinen ersten Profivertrag unterschreibt erspart. „Plötzlich hatte ich 200.000 Mark auf dem Konto. Soviel Geld hatte ich noch nie gesehen. Und natürlich leistete ich mir, wie alle jungen Spieler, sofort ein teures Auto: einen Mercedes 350 SLC.“

Es gab einige schicke kleine Sportwägen (BMW 2002, BMW 1602, VW Käfer Cabrio) im Laufe seiner Karriere, aber sein junges Spielerherz schlug vor allem für Mercedes. „Weil die nicht nur PS, sondern auch Mega-Komfort boten. Mein größter Stolz war damals ein 500 SE mit Vollausstattung, inklusive Autotelefon. Das war großes Kino. Sogar Franz Beckenbauer war begeistert, als ich ihn damit zum Training abholte. Er teilte meine Mercedes-Leidenschaft. Die meisten HSV-Spieler, wie z.B. Kevin Keegan, Horst Hrubesch oder Manni Kaltz, fuhren damals Mercedes, nur Günter Netzer fiel aus dem Rahmen: Er fuhr Ferrari.“ Das konnte Jimmy nur einmal toppen, als er mit einem BMW M1 zum Training erschien. „Ich hatte den M1 eine Woche lang zum Probefahren und erregte mit diesem

Wahnsinnsauto so viel Aufmerksamkeit, dass mein Trainer mich fragte, ob ich jetzt jegliche Bodenhaftung verloren hätte und mir empfahl, ich solle doch besser mal mit den Füßen auf dem Teppich bleiben. Ich habe den Wagen schließlich nicht gekauft, zumal er damals schon über 100.000 Mark kostete. Dabei wäre es eine gute Investition gewesen, denn heute werden M1 mit einer Millionen Euro gehandelt.“

#### „POWER UNTERM HINTERN!“

Fußballer und schnelle Autos, das sei eine ganz logische Symbiose, wie Jimmy meint. „Profispieler müssen immer Leistung bringen und an ihre Grenzen gehen, klar, dass sie daher auch Autos wollen, die besonders leistungsstark sind. Sie wollen ganz einfach Power unterm Hintern. Und ja, viele stehen auch auf Statussymbole und fahren privat Ferraris, Lamborghinis oder Bentleys, obgleich sie dienstlich bei einer ganz anderen Firma unter Vertrag stehen.“ Für Jimmy nichts Verwerfliches. „Jungs wie Ribery oder Boateng kommen von der Straße, ist doch nachvollziehbar, dass sie zeigen wollen, dass sie es geschafft haben. Hat ja auch Symbolkraft für die Kids auf der Straße: Wenn du Gas gibst im Leben, dann kannst du alles erreichen! Und ja, dann kann man sogar goldene Schnitzel essen. Den Shitstorm, den Ribery dafür erntete, kann ich nicht nachvollziehen. Neid ist mir gänzlich fremd.“



Völlig unverständlich, wie Steve McQueen jemals zum King of Cool werden konnte, wo es doch Günter Netzer gab! Zumindest kein Kicker konnte jemals an seinen Style heranreichen

Neid muss man sich verdienen, Mitleid bekommt man geschenkt, wie Jimmy meint. Eine Erfahrung, die er auch aus seiner Zeit als Trainer beim FC Sachsen Leipzig kennt. „Ich kam als erster Westtrainer überhaupt, direkt nach dem Mauerfall, in die DDR. Die Spieler fuhren Trabis, der Präsident Wartburg, und der Trainer fuhr mit einem Mercedes 350 SE vor. Was für eine Aufregung! Damit machte ich mir nicht nur Freunde.“

**„SIE NANNTEN MICH NEGERSCHWEIN!“**

Jimmy hat ein großes Herz, wohl auch, weil ihm nichts Menschliches fremd ist. „Was mir widerfahren ist, dafür brauchen andere drei Leben. Ich bin hochgefliegen und tief gefallen. Wer daraus nichts lernt, dem ist nicht mehr zu helfen.“ Jimmy muss keiner mehr helfen, er hilft heute anderen. Er trainiert Jugendmannschaften, kickt mit Behinderten und ist vor allem beim Deutschen Fußball-Bund als Botschafter für Vielfalt, Fair Play und Respekt tätig. Jimmy hält im Auftrag des DFB Vorträge vor Landesverbänden, Schulen und Fußballvereinen, in denen er sich gegen Rassismus und Homophobie stark macht. „Da ich zusammen mit Erwin Kostedde der erste Farbige im deutschen Fußball war, weiß ich genau von was ich spreche. Rufe wie ‚Negerschwein‘ waren ganz normal, wenn ich früher ins Stadion einlief.“

**Wie hat die Mannschaft damals reagiert?**

Beim HSV waren wir zwar eine verschworene Gemeinschaft, die alles Mögliche gewonnen hat, aber wenn ich beschimpft wurde, stand mir keiner zur Seite.

**Was macht das mit einem jungen Menschen?**

Es macht einsam und es macht hart. Ich habe mir deshalb Bestätigung außerhalb des Spielfeldes gesucht und mir noch auffälligere Autos gekauft, um mich zu beweisen.

**Keine spielerische Anerkennung von Seiten der Fans?**

Doch, einmal hat mich die Hamburger Skinhead-Fan-Szene eingeladen, das waren seltsamerweise alles Banker und Büroangestellte. Die haben dann zu mir gesagt: ‚Du bist zwar ein Neger, aber wir respektieren dich trotzdem, weil du beim HSV spielst.‘ Leider war ich damals zu jung und zu dumm, um ihnen die passende Antwort auf ihr vermeintliches Kompliment zu geben. Viel schöner hingegen mein Erlebnis mit einer Spezialeinheit der Hamburger Polizei. Die Jungs fanden mich so gut, dass sie meinten, ich hätte einen Wunsch bei ihnen frei. Natürlich entschied ich mich für eine Blaulichtfahrt mit einer ihrer gepanzerten Mercedes-Limousinen durch die Hamburger Innenstadt. Ein Mega-Erlebnis.

Ähm, ja, also, mhhm, irgendwie, nun ja. Berühmte Fußballer und ihre Spielzeuge. Quelle: Instagram

 auba  · [Abonnieren](#) 



   

Gefällt 942.434 Mal

auba     GTA   

R2 L1... mehr

Alle 9.186 Kommentare ansehen

Instagram     

 karimbenzema  · [Abonnieren](#) 



   

Gefällt 810.890 Mal

karimbenzema Pista...

Alle 4.287 Kommentare ansehen

Instagram     

 cristiano  · [Abonnieren](#) 



   

Gefällt bugatti und 13.097.462 weitere Personen

### Gibt es heute immer noch Rassismus im Fußball?

Es hat sich nicht viel geändert. Obleich wir in einer globalen Welt leben, gibt es immer noch genug Menschen, die etwas gegen andere Menschen haben, nur weil diese anders aussehen, oder auch anders lieben. Der Rassismus und auch die Homophobie sind nicht verschwunden, es findet nur unter-schwelliger statt.

### Was kann der Fußball da leisten?

Der Fußball ist für mich der größte Integrationsantreiber der Welt. Wenn du vom All aus, einen Fußball auf die Erde fallen lässt, werden sich, wo auch immer der Ball liegen bleibt, sofort fünf oder sechs Kinder finden, die zusammenspielen - egal, wo sie herkommen oder wie sie aussehen. Da müssen wir ansetzen. Bei den Kindern. Es gilt ihnen zu vermitteln, dass wir vor dem lieben Gott alle gleich sind.

*(Die Dokumentation „Schwarze Adler“ rund ums Thema Rassismus im Fußball, mit Jimmy als Protagonist, läuft aktuell auf Amazon und wird zur EM im ZDF, am 18. Juni, gezeigt.)*

### „MUSK HAT EIER, DAS GEFÄLLT MIR!“

Für Jimmy ist das mit den Menschen ganz ähnlich wie mit den Autos. „Ein Auto sollte man auch nicht einfach als Kacke bezeichnen, solange man es nicht Probegefahren hat. Vorurteile sind einfach dumm. Habe ich mir vor kurzem sogar selber eingestehen müssen. Ich war früher immer eher ablehnend gegenüber E-Autos eingestellt gewesen, dachte mir, das sei nichts für echte Kerle. Seitdem ich den Tesla meines Nachbarn Probefahren durfte, habe ich meine Meinung korrigiert und bin begeisterter Befürworter der E-Mobilität. Dieses geräuschlose Fahren wie auf Schienen und die technischen Möglichkeiten des Wagens, finde ich mega. Und Elon Musk ist sowieso ein Typ nach meinem Geschmack. Ein Kerl, der die Eier hat, seine ersten 200 Millionen Dollar Gewinn zu reinvestieren und daraus 200 Milliarden Dollar zu machen,

zollt mir enormen Respekt ab. Auch weil er einer Vision folgt und nicht nur der Kohle nachrennt, wie dieser Jeff Bezos.“

### „Gegen meinen Auto-Virus werde ich mich nicht impfen lassen!“

Ja, Jimmy imponieren Menschen mit Vision und Leidenschaft, die was bewegen im Leben. So wie Sebastian Schweinsteiger. „Er ist mein Held. Nicht nur, weil wir ihm den WM-Titel 2014 zu verdanken haben, sondern vor allem, weil er ein rundum sympathischer Kerl ist. Der Hype um ihn ist völlig berechtigt.

## „Neid muss man sich verdienen, Mitleid bekommt man geschenkt!“

Schweini ist der Bentley unter den Spielern.“ Und ja, Jimmy mag Allegorien aus der Fußball- und Autowelt. „Fußball und Autos gehen für mich Hand in Hand. Beides hat mein Leben befallen wie ein Virus. Und gegen dieses Virus werde ich mich sicher nicht impfen lassen!“

Jimmy's Prognose für die EM: „Es wird kein Spaziergang, aber da unser Team gelernt hat, schnell zu spielen und sich durch besonders großen Kampfeswillen auszeichnet, haben wir gute Chancen den Titel zu holen. Zumal die Mannschaft alles geben wird, um Jogi den Abschied zu versüßen.“ **W**



Offiziell müssen sich die Bayern-Stars mit Audis fotografieren lassen, privat sieht man einige auch gerne in gepimten Rapper-G-Klassen